Wo bleiben die Beweise? 9/10 – A 6

1. Lies die Schülermeinungen M 1. Finde zu jeder eine Überschrift und gestalte eine Mindmap.
2. Die Schüler gehen bei ihren Äußerungen von der Existenz eines höheren Wesens aus. Doch wo bleiben die Beweise? Lies die Gottesbeweise (M 2) und fasse sie jeweils stichpunktartig zusammen.
3. Ordne jedem Gottesbeweis (M 2) eine Schülermeinung (M 1) zu. Wähle dazu eine für dich geeignete Form der Präsentation (Tabelle, Grafik, Collage, …).
4. Setze die Intentionen des Malers (M 3) in Beziehung zu den Gottesbeweisen.
5. So einleuchtend die Versuche der Menschen auch sind, Gottesbeweise zu führen; zu allen lassen sich auch Gegenbeweise finden. Formuliere zu zwei Gottesbeweisen geeignete Gegenargumente.
6. Wähle eine Schülermeinung (M 1) aus, die sich keinem Gottesbeweis zuordnen lässt. Formuliere dazu selbst einen Gottesbeweis oder wähle ein geeignetes Bild aus.
7. Führe anhand des Films (M 4) ein fiktives Gespräch mit Gott darüber, ob man ihn beweisen kann.

Material:

M 1: Schüler äußern sich zu Gott

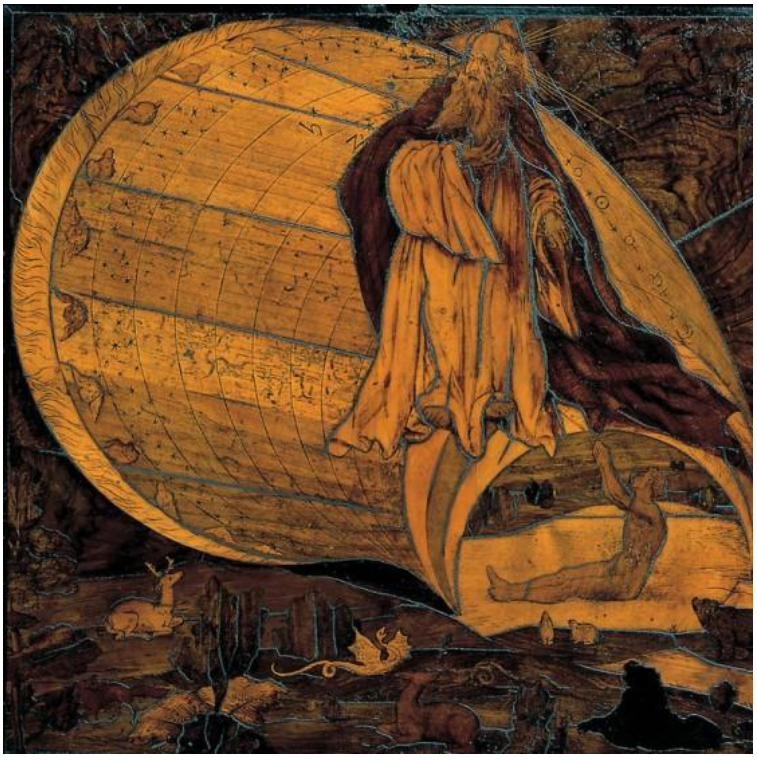
1. Meinung: Ich glaube an ein höheres Wesen, das sich Menschen in seiner Größe nicht vorstellen können.	2. Meinung: Ohne Gott gäbe es keine Erde und auch kein Leben auf ihr. Das kann doch alles kein Zufall gewesen sein.
3. Meinung: Ob Gott wirklich existiert, weiß ich nicht. Ich würde es mir aber wünschen, denn manchmal brauche ich Gott ganz nötig.	4. Meinung: Wenn es keinen Gott gäbe, hätten wir keine höhere Macht, die uns zu moralischem Verhalten anhält. Jeder besitzt doch irgendwie ein Gewissen.
5. Meinung: Als ich einmal sehr einsam und verzweifelt war, habe ich gebetet. Dabei hatte ich das Gefühl, dass Gott mir ganz nah gewesen ist. Danach ging es mir schon viel besser.	6. Meinung: Ich denke, dass das ganze Dasein irgendeinen Sinn haben muss. Und wer soll diesen Sinn bestimmen? Ich glaube, dass es nur Gott sein kann.
7. Meinung: Wenn die Erde nur einige hundert Kilometer näher oder entfernter von der Sonne wäre, gäbe es dieses Leben nicht. Ich denke, dass ein göttlicher Planer am Werk gewesen sein muss, der das alles so angeordnet hat.	

Niveaubestimmende Aufgaben Evangelischer Religionsunterricht LISA 2012 • Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) • Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC- SA 3.0)

M 2: Gottesbeweise

1. Kosmologischer Gottesbeweis Da alles auf der Erde eine Ursache hat, muss es am Anfang eine erste Ursache gegeben haben, aus der sich alles Weitere entwickelt hat. Diese erste Ursache ist Gott. Der Gottesbeweis antwortet auf die Frage, woher die Welt im Ganzen kommt.
2. Ethnologischer Gottesbeweis Alle Menschen haben sich zu allen Zeiten in irgendeiner Weise vertrauensvoll an einen Gott gewandt und an ihn geglaubt. Dies beweist, dass es ihn gibt. Es ist ein die Völker und ihren Glauben beachtender Gottesbeweis.
3. Ontologischer Gottesbeweis Der Mensch kann sich etwas ausdenken, das durch nichts übertroffen wird. Wenn es das höchste und vollkommenste Wesen ist, das sich jemand ausdenkt, dann gibt es etwas noch Höheres und Vollkommeneres. Und wenn Gott das Größte ist, worüber hinaus nicht gedacht werden kann, muss er existieren.

M 3:



Niveaubestimmende Aufgaben Evangelischer Religionsunterricht LISA 2012 • Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) • Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC- SA 3.0)

M 4:

Mister Tao, Kurzfilm (2,45 min.)

Wo bleiben die Beweise? 9/10 – H 6

Einordnung in den Lehrplan:

Kompetenzschwerpunkt Theologie: Gottesvorstellungen im Kontext religiöser Pluralität
Entwicklung bzw. Überprüfung von Kompetenzen: - die Vereinbarkeit von Gottesglaube und naturwissenschaftlichem Denken prüfen - zentrale Aspekte von Gottesbeweisen auf ihre Plausibilität hin beurteilen
Bezug zu Wissensbeständen: - Gottesbeweise, z. B. kosmologisch, teleologisch, ethnologisch, theologisch - ausgewählte Theorien naturwissenschaftlichen Denkens, z. B. Urknalltheorie, Evolutionstheorie

Anregungen und Hinweise zum unterrichtlichen Einsatz:

Anknüpfend an den Song von Celina und Sido „Wenn es einen Gott gibt“, anhand dessen die Schüler in Klasse 7/8 verschiedenste Fragestellungen an Gott wahrgenommen und in deren Kontext sie bereits über eigene und fremde Gottesbilder nachgedacht haben, setzen sie sich nun mit Gottesbeweisen und deren Beurteilung auseinander.

Gottesbeweise sind ein Versuch, Gottes Dasein und sein Wesen durch Vernunft zu erkennen und zu begründen. Schon der griechische Philosoph Aristoteles argumentierte um 330 v. Chr., dass die Welt nach dem Gesetz von Ursache und Wirkung einen Urheber haben müsse (kosmologischer Gottesbeweis). Im Mittelalter wollten die Theologen Anselm von Canterbury um 1100 und Thomas von Aquin um 1250 den Glauben mit der Schlussfolgerung unterstützen: Wenn ein vollkommenes Wesen als Idee denkbar ist, dann muss es dieses auch geben, weil es sonst nicht vollkommen wäre (ontologischer Gottesbeweis).

Niveaubestimmende Aufgaben Evangelischer Religionsunterricht LISA 2012 • Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) • Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC- SA 3.0)

Weitere beweiskräftige Anhaltspunkte für die Existenz Gottes sah man in der Ordnung und Zweckmäßigkeit der Natur (teleologischer Gottesbeweis), im Gewissen (moralischer Gottesbeweis) und in der Tatsache, dass in allen Kulturen und großen Religionen unabhängig voneinander Gottesvorstellungen anzutreffen sind (ethnologischer Gottesbeweis).

In der vorliegenden Unterrichtseinheit nehmen die Schülerinnen und Schüler wahr, dass es sich dabei nicht um Beweise im naturwissenschaftlichen Sinne handelt. Sie machen sich aber auch bewusst, dass die Tatsache einer sinnvoll eingerichteten Welt auf ein intelligentes Wesen schließen lassen kann, das Plan und Ziel vorzugeben vermag. Die physikalischen Naturkonstanten sind dergestalt miteinander in Harmonie und aufeinander abgestimmt, dass Leben entstehen konnte. Würden diese Konstanten nur geringfügig abweichen, wäre Leben unmöglich.

Die Schülerinnen und Schüler kommunizieren die Möglichkeit, mit vernünftigen Überlegungen durchaus zur Erkenntnis der Existenz Gottes gelangen zu können und denken über die Option nach, von einem Standpunkt „Ich glaube nur, was ich sehe“ loszukommen, wenn man bedenkt, wie wenig wir allein von der materiellen Welt kennen und wissen. Sie erfahren, dass der Glaube die Vernunft nicht außer Kraft setzt, sondern diese erweitern kann und dass der Glaubende vor seiner Vernunft rechtfertigen können soll, warum er vertrauen und glauben will.[1] Für die Lösung der nbA sind ca. vier Unterrichtsstunden anzusetzen.

Aufgabe	**Erwartete Schülerleistung**	**AFB**
1.	- Überschriften selbstständig formulieren - Aussagen kategorisieren	I II
2.	- sinnerfassend lesen - Schlagzeilen formulieren	I
3.	- selbstständig zuordnen - ansprechend darstellen	I II
4.	- Zusammenhänge erschließen und darstellen	II
5.	- schlüssig argumentieren	III
6.	- Meinung auswählen (z. B. Meinung 4) - den moralischen Gottesbeweis ansatzweise formulieren - Bild auswählen (alternativ)	I III II
7.	- eine Gesprächssequenz anhand der Gottesbeweise entwerfen - zu den Filmszenen Gesprächssequenzen zuordnen	II I

[1] Vgl. Walter Brandmüller, Ingo Langner: Atheismus? Nein danke. Vernünftig glauben! Fe - Medienverlag 2010

Niveaubestimmende Aufgaben Evangelischer Religionsunterricht LISA 2012 • Quelle: Bildungsserver Sachsen-Anhalt (http://www.bildung-lsa.de) • Lizenz: Creative Commons (CC BY-NC- SA 3.0)

Quellennachweis

Seite	Bezeichnung	Quelle
68	Bild	Welt online vom 13.10.07: Gott in den Kulturen - Wie sich die Menschen das Absolute vorstellen (Bild 7) http://www.welt.de/vermischtes/article1262137/Wie_sich_die_Menschen_das_Absolute_vorstellen.html (13.01.2010)
69	Kurzfilm: „Mister Tao“	http://www.youtube.com/watch?v=kdY0XGyXujk (04.02.2011)

Die Urheberrechte von verwendeten Materialien aus anderen Quellen wurden gewissenhaft beachtet. Sollte trotz aller Sorgfalt dennoch ein Urheberrecht nicht berücksichtigt worden sein, so wird darum gebeten, mit dem LISA (Saale) Kontakt aufzunehmen.